

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 6 (1932)
Heft: 7

Artikel: Zeugen des ersten Bundes
Autor: Birchler, Linus / Bolt, Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

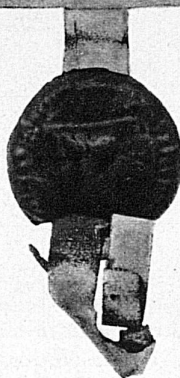
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeugen des ersten

In nomine domini Amen. Honesti plurimi et valueri publice prouideri dñi paca gens et pacis. Item debito solidam. Hinc ita unius. qd homines vallis vram. vniuersal qd vallis de Swyz ac omnes boni inuicem amicitia vallis inferioris malicia ipsas accedentes ut se et sua magis defendere valuerit et i statu debito melius seruare fide bona promiserunt. Ince sibi assistere auxilio filio quolibet ac favore plenis et rebz inf vallis et eo toto posse toto nro. s omni ac singulos qd essent ab eis de ipsa aliquam intulerunt violentia molestia aut iniuriam. ipsos et rebz malis qd machinando ac i oem eventum qd vniuersal promiserit accedens. e necesse fuit ad succedendum. et i expensis pps pps qd fuit. qd per malignos resiste. iuris vindicant ptho sup complu uniuerso absq. dolo fraudis antiqua seditionis forma iussum vallis plenis inuocato. Ita tam qd qdlibz hie unius sui nos dñm dno suo iurante. Nec teneat et seruare. Item et filio et favore vna pthm. Item ac ordinatum. ut i vallis pthm nllm iudice qd ipm oim aliq pco peccata aliq p paut. t qd nro icola vt p pthm nllm nllm aliq p paut. t acceptum. Si u dissensio storta fuit. ut aliq p pthm p pco res de p pthm accedebat. ad sapienda discordia ut p pthm p pthm videtur expedire. et qd illa respicit ordinacione alu dñm debent fore p pthm. Sup etia aut ut p pthm p pthm. ut qd alu fraudulenti. et si culpa inuocant. hie p pthm fuit. ut nro amicitia. n sua de deo maleficio valent obinde innocencia suis nefandis ex p pthm. et si foris dilectis. nro remaneat. d. Receptatores et defensores pthm malefactoris a vallis secedendi sunt. don a iuratis p pthm reuocent. Si qd u quoy de p pthm die leu nocte sibi vno fraudulenti p pthm uall uir. ut nro hie rebz p pthm. Et si qd rem maleficio foret et defendit. ut vallis satisfacione plene rebz dampnificatio ad hoc si qd de p pthm alu rebz p pthm. ut dampnificatio qd rebz si res nocens ut vallis possunt repieri. si res debet ad p pthm sedm iusticia legis satisfacione. Insuper nlls expe debet p pthm alu n si maleficio debitor. t p pthm. et rebz si rebz de licentia sui iudicis p pthm. Et hoc qdlibz obedunt de suo iudice et ipm si necesse fuit iudice obinde ipm. Et qd p pthm p pthm. Et si qd iudicio rebz p pthm. ac de ipm p pthm qd de p pthm. dampnificatio fuit. p pthm p pthm ad p pthm satisfacione iusticia p pthm. Si u gueris ut discordia ut aliq de p pthm. storta fuit. hie p pthm iusticia l satisfacione n car rece p pthm. rebz defende rebz iuranti. Supra scriptis statuta p pthm vniuersal libebat ordinari. sedm dno i p pthm dñm. In cu fci euidencia plenis mltitudo. ad p pthm p pthm. Item Sigillo p pthm. Item vniuersal et vallis et munitie roborati. Acto Anno dñi. m. cc. lxxxv pmo. Incipiente mense Au. gu. li. li.



Der erste Bundesbrief vom Jahre 1291 zwischen Uri, Schwyz und Unterwalden, die Gründungsurkunde der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Sie ist somit die älteste der erhaltenen Bundesurkunden und stellt den kostbarsten Schatz dar, den die Eidgenossenschaft im Archivturm zu Schwyz aufbewahrt.

Phot.
Verlagsanstalt Benziger & Co. AG.

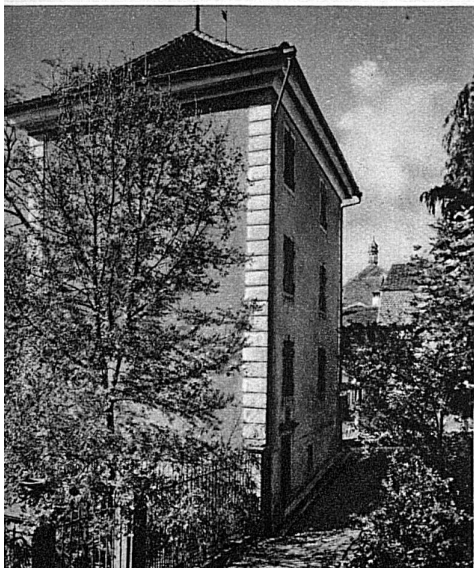


«In nomine Domini, Amen». In Gottes Namen, Amen. So beginnt der erste Bundesbrief von 1291, um dessentwillen am Abend des ersten August die Feuer lodern und die Glocken ehern mahnen. Das glorreiche Pergamentlein liegt im Archivturm neben dem Schwyzer Rathaus. Es wurde erst im letzten Jahrhundert der Forschung erschlossen: seine Datierung («incipiente mense Augusto», anfangs Augustmonat) bestimmte das Datum unseres nationalen Gedenktages.

Neben dem Pakte von 1291 liegt der von 1315 (beides die einzigen erhaltenen Exemplare), und dann folgen in lückenloser Reihe die Bundesbriefe der dreizehn alten Orte, die in keinem andern Archiv so vollständig erhalten sind. Daneben birgt das

Der Schwyzer Archivturm. Hinter dem glatten Mauerverputz birgt sich ein trotziger Turm, ein Zeuge der Freiheitskämpfe. Nach diesem Turm soll Schwyz ehemals den Namen „Brochenburg“ geführt haben.

Phot. Gaberell.



Bundes

Schwyzer Archiv Freibriefe von Königen und Kaisern, darunter den berühmten des grossen Hohenstaufen Friedrich II von 1240.

Seit dem 16. Jahrhundert werden die «Landesfreiheiten» im Turm aufbewahrt. Zu ihnen kamen später die Panner, die ehemals der Obhut der Pannerherren unterstanden. Das älteste von ihnen soll von König Rudolf 1290 beim Zug nach Besançon den Schweizern geschenkt worden sein. Daran schliessen sich, rührende Zeugen heldischer Zeit, die Panner von Morgarten, Laupen und Sempach, einfache rote Seidentücher ohne jeden Schmuck, Fahnen aus dem alten Zürcherkrieg und dem Burgunderstreit, das Juliuspanner, zwei eroberte Zürcher Feldzeichen, Fahnen, die von heroischer Einigkeit, aber auch von Zwietracht unter den Eidgenossen künden.

Der Turm, in dem diese nationalen Reliquien etwas kümmerlich untergebracht sind, stammt aus dem

Heutige Nachkommen der Gründer des Schweizerbundes

Von den Geschlechtern, die in den Urkunden aus der Zeit der Entstehung der Eidgenossenschaft als Führer der drei Länder genannt werden, sind in Schwyz die von Reding, eine der berühmtesten Kriegerfamilien der Schweiz, und die Ab Yberg, von denen Landammann Konrad Ab Yberg 1291 als Vertreter der Landleute von Schwyz im Bund mit Zürich erscheint, noch immer in hohem Ansehen und stellen ihren Mann im Rat und in der Armee.



Links:
Alt Landammann
Dr. Alois Ab Yberg,
Nationalrat,
in Schwyz.

Rechts: Dr. Alois
v. Reding-Biberegg
in Bern.



Der erste Schweizer Bund.
Holzschnitt aus dem 16. Jahrhundert.

Bundesfeier

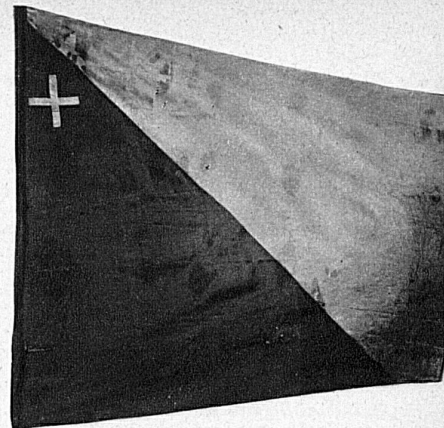
Schweigend tritt der Rat der Alten
In den Kreis der grossen Menge:
Feierliche Glockenklänge
Lassen all die Hände falten.

Von den Türmen grüssen Fahnen,
Von den Bergen Höhenfeuer,
Sprechend von der Tat Getreuer,
Von dem Bund der Heldenahnen.

Hoch zum Himmel lodern Flammen,
Steigen Lieder, Glockentöne:
«Schweizerfrauen, Schweizersöhne!
Haltet ewig treu zusammen!

Knüpfet fest die ehern' Bande,
Treu der Heimat, treu dem Liede!
Heilig sei euch stets der Friede
Und die Lieb zum Vaterlande...

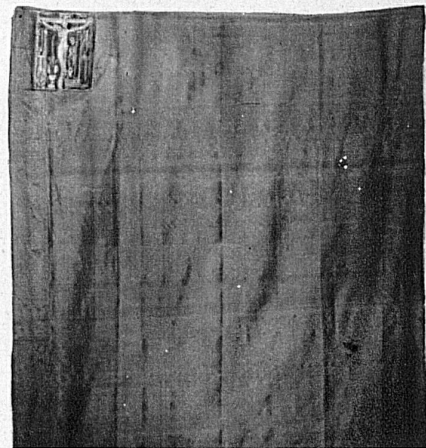
Ferdinand Bolt.



Erbeutetes Zürcher Fähnlein aus der
Schlacht bei Kappel 1531.



Papst Julius II. schenkte den Schweizern
im Jahre 1512 dieses sog. Juliuspanner.



Schwyzer Landspanner; es war in den
Schlachten von Grandson und Murten 1476.

Phot. Gasser

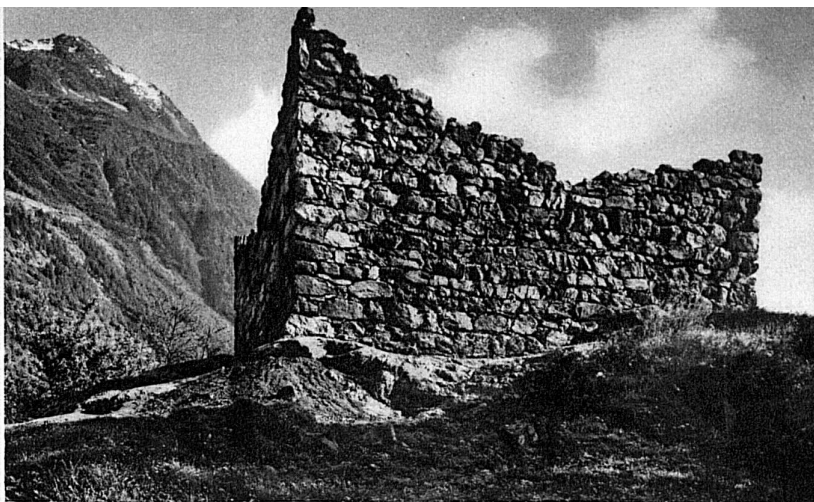


Dieses Zürcher Schützenfahnen war
vermutlich auch im alten Zürcherkrieg
dabei 1437.

12. oder 13. Jahrhundert, ist also das älteste Bauwerk von Schwyz, ursprünglich ein Meierturm oder das feste Haus eines Freien. Durch Umbauten, besonders von 1776, hat der trotzig Turm seinen wehrhaften Charakter eingebüsst. Eine sachgemässe Renovation könnte leicht das mittelalterliche Mauerwerk freilegen. Die Raumverhältnisse drängen dazu, die Briefe und die

Ruine Attinghausen, Sitz des edlen gleichnamigen Geschlechts, das die Schweiz gründen half.

Phot. Gaberell.



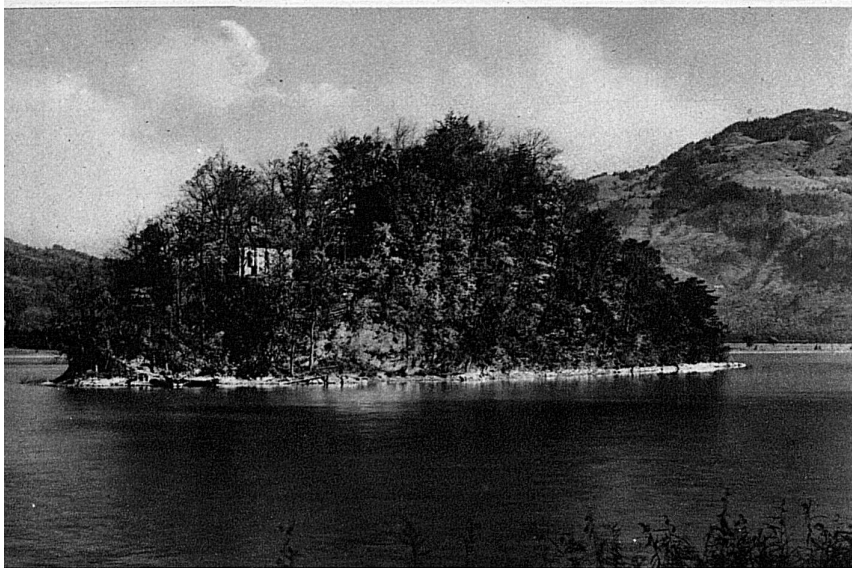
Ruine Zwinguri bei Amsteg. Ueberreste der Trutzburg, deren Zerstörung den letzten Akt von Schillers „Tell“ durchbraust. Die Ruine wurde vom Schweizer Burgenverein aus ausländischem Besitz zurückgekauft und sachgemäss konserviert.

liche Turm eine Erhöhung und einen Anbau gefallen lassen müssen.

Eine Wegstunde von Schwyz steht auf der Schwanau die Turmruine der Burg, ein Zeuge des wilden Freiheitswillens der alten Eidgenossen, der die Zwingburgen brach.

Die Panner und Briefe im Schwyzer Turme reden in diesen Tagen der Weltnot besonders eindringlich. «*Malitia temporis attendentes*», in Anbetracht der bösen Zeit, schlossen sich die Länder zusammen. Was damals als unüberwindliche Gegensätze erschien, Bauer und Edelmann, Stadt und Land, Zünfter und Ritter, Deutsch und Welsch, schloss sich in der alten Eidgenossenschaft zusammen und stand Schulter an Schulter. Der Wille zum Staat und noch mehr der gute Wille Aller war stärker als die scheinbar ewigen Gegensätze, die heute wieder die Welt zerfleischen, «*Bona fide promiserunt*», in guten Treuen gelobte man sich auf dem Pergamentlein von 1291 und vor allem mit dem Herzen Hilfe und Beistand. «*Concedente Domino in perpetuum duratis*», so Gott will, soll der Bund ewig währen. Diese letzten Worte des Briefes sind der Glaube eines jeden aufrechten Eidgenossen in unserer bösen Zeit.

Linus Birchler.



Die Schwanau. Nach der Sage Sitz eines Untervogts Gesslers. Die Burg wurde in den Freiheitskämpfen zerstört. Beim Goldauer Bergsturz riss eine Sturzwelle den oberen Teil des Turmes weg.

Panner, die von Tausenden ergriffen betrachtet werden, würdiger aufzustellen. Museumsleiter, Heimatschützer und die Vertreter des Archivarenverbandes empfehlen hiefür das Palais von Müller, einen vornehmen Bau aus der letzten Zeit der militärischen Grösse des alten Schwyz. Die lokale Meinung will jedoch einen Neubau, und voraussichtlich wird sich der mittelalter-

Phot. Wegmann.



Rütliwiese mit Blick auf Brunnen und die Mythen.